

Brauhistorische Mitteilungen

der

Gesellschaft für Geschichte

des Brauwesens e.V.

5. Jahrgang

August 2020

Nr. 2



(Foto: Gi)

Die **vordere Umschlagseite** zeigt das in den Jahren 1931-1932 im Art-Deco-Stil erbaute, damals hochmoderne Sudhaus der Brasserie de Saint-Nicolas-de-Port bei Nancy in Lothringen. 1959 fusionierten die beiden Großbrauereien Vézélise und Saint-Nicolas-de-Port. 1972 erwarb Stella Artois die Gesellschaft und schloss zunächst die Brauerei in Vézélise und 1986 auch den Betrieb in Saint-Nicolas-de-Port. Die Gebäude konnten gerettet werden und 1988 wurde hier das Musée Français de la Brasserie eröffnet. Das Sudhaus ist ein Schmuckstück dieses Museums. Ein Besuch ist unbedingt zu empfehlen, wie auch der beiden anderen großen Brauereimuseen Frankreichs in Stenay und Ville-sur-Illon.

Adresse: 60, 62 rue Charles-Courtois / rue Bilhiesse

54210 Saint-Nicolas-de-Port, Frankreich

Infos: <passionbrasserie.com>

Auf der **hinteren Umschlagseite** sehen wir ein weiteres Beispiel für lothringische Industriearchitektur der 1920er Jahre. Das Foto zeigt das unrenovierte Sudhaus der ehemaligen Brasserie de Longwy S.A. in Mainbottel bei Mercy-le-Bas. Die Gesellschaft wurde 1920 durch Zusammenschluss zweier Brauereien aus Longwy gegründet. Der Betrieb wurde 1925 aufgenommen. Nach Übernahme durch Champigneulles wurde die Brauerei bereits 1947 wieder stillgelegt. Das Foto zeigt den Zustand im Oktober 2018. Wie auf dem Schild am Gebäude unten rechts zu sehen ist, war geplant, das Gebäude in ein Wohnhaus (Studios, Appartements, Lofts) umzubauen. Ob das Vorhaben in die Tat umgesetzt wurde? Und wie es wohl heute dort aussieht?

Impressum

Herausgeber:

Gesellschaft für Geschichte des Brauwesens e.V.

Seestr. 13, 13353 Berlin

E-mail: ggb@vlb-berlin.org

Tel. +49(0)30-45080235

Internet: www.ggb-berlin.de

Redaktion:

Dr. Klaus-P. Gilbertz, Gröbenzell

E-Mail: kp.gilbertz@t-online.de / Tel. +49(0)157-50762386

Michaela Knör, Berlin

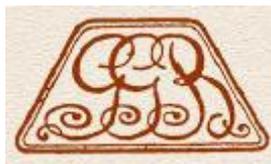
E-Mail: knoer@vlb-berlin.org / Tel. +49(0)30-45080235

Alle Angaben ohne Gewähr!

Sollten Sie die „Braugeschichtlichen Mitteilungen“ nicht beziehen wollen, können Sie diese bei der Redaktion abbestellen.

Wir übernehmen keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Textbeiträge sind willkommen. Die Redaktion behält sich aber vor, Texte zu kürzen, redaktionell anzupassen oder von einer Veröffentlichung abzusehen.



INHALT	Seite
Vorwort	2
Vereinsinterne Nachrichten / Informationen des Vorstands	3
Personalien	3
Nachruf Dipl. Braumeister J. Sprotte	3
<i>Beiträge zur Braugeschichte</i>	
Hans-Jürgen Müller: SVYTURYS in KLAIPEDA (MEMEL) – deutsche Brautradition seit 1784.	
Die historischen Ursprünge der Svyturys -Brauerei	4
<i>Relikte der Braugeschichte</i>	
Die Aktienbrauerei Buchenhof	7
<i>Aus alten Schriften</i>	
1932/33 „Lehr- und Versuchsanstalt für Brauer in München“ / „Verein Doemensianer E. V.“	8
Fragen und Antworten	11
Neue Literatur	11
Anhang	14
Jubiläen	14
Museen/Ausstellungen	14
Veranstaltungen	15
Kleine Nachrichten	15

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 30.11.2020.



Liebe Mitglieder der Gesellschaft für Geschichte des Brauwesens!

Die zweite Ausgabe der Brauhistorischen Mitteilungen kann trotz der gegenwärtigen, weltweiten Corona-Krise planungsgemäß erscheinen. Für viele von uns ist die gegenwärtige Lage mit persönlichen Verlusten und Einschränkungen verbunden. Aber wir sollten alle daran denken, dass der Verlust der Gesundheit weitaus schwerwiegender sein kann als materielle Einbußen. Der Erhalt unserer Gesundheit sollte bei allen Abwägungen, die gegenwärtig zu treffen sind, an erster Stelle stehen.

Die schwierige wirtschaftliche Lage der meisten Betriebe wird sich nach der Krise wieder erholen können. Doch es gibt auch unter den Brauereien bereits erste Opfer, die diese Durststrecke nicht überwinden konnten. Die traditionsreiche Wernecker Brauerei im Landkreis Schweinfurt war die erste, die das Handtuch werfen musste. Wollen wir hoffen, dass nicht noch viele andere nachfolgen werden.

Wie Sie bereits alle wissen, hat der Vorstand die diesjährige Mitgliederversammlung aus naheliegenden Gründen auf das nächste Jahr verschoben. Auch die Neuwahl des Vorstands wird dann erst 2021 stattfinden. Erfreulicherweise haben sich alle derzeitigen Vorstandsmitglieder bereit erklärt, bis dahin im Amt zu bleiben. In der ersten Ausgabe dieser Zeitschrift im Jahre 2021 werden wir beginnen, die neuen Kandidaten vorzustellen, die sich zur Wahl stellen werden.

Nach Prof. Franz Meußdoerffer (†2019) und Prof. Reinhold Schildbach (†2019) haben wir mit Diplom-Braumeister Jochen Sprotte (†20.06.2020) innerhalb kurzer Zeit eine weitere, der Braugeschichte verbundene Persönlichkeit verloren (siehe Nachruf S. 3). Ihr Engagement zur Erforschung der Braugeschichte findet ihren

Niederschlag in vielen Veröffentlichungen, auch im Jahrbuch unserer Gesellschaft.

In der nächsten Ausgabe dieser Zeitschrift werden wir Ihnen eine Zusammenstellung von brauhistorisch relevanten Publikationen von Prof. Meußdoerffer und Dipl.-Braumeister J. Sprotte zur Verfügung stellen.

In der Rubrik „Kleine Nachrichten“ versuchen wir, den Inhalt von aktuellen, brauhistorisch relevanten Meldungen aus Zeitungen oder Zeitschriften kurz zusammenzufassen. Voraussetzung dafür ist, dass wir von derartigen Zeitungsartikeln auch Kenntnis erlangen. Das ist gerade bei lokal begrenzt erscheinenden Zeitungen oft schwierig. Daher hier die Bitte an Sie, uns mit entsprechenden Meldungen aus Ihrer Region zu versorgen. Dazu reicht z. B. ein Scan des Artikels oder die komplette Zeitungsseite (beste Lösung!) an die Redaktion zu senden. Bitte nicht vergessen, die Quelle genau anzugeben: Zeitung / Lokalausgabe, Nummer, Datum.

Wir hoffen, dass Ihnen die vorliegende Ausgabe gefällt und wünschen viel Spaß und Erkenntnisgewinn beim Lesen.

Die Redaktion
Michaela Knör
Dr. Klaus-P. Gilbertz

**Mitarbeiter/innen für die
Brauhistorischen
Mitteilungen gesucht!**



Vereinsinterne Nachrichten / Informationen des Vorstands

Der Vorstand hat in seiner Sitzung vom 03.07.2020 beschlossen, die diesjährige Mitgliederversammlung und damit auch die laut Satzung erforderliche Neuwahl des Vorstandes um ein Jahr zu verschieben. Vor dieser Entscheidung wurden die Gründe für oder gegen eine Verschiebung ausführlich diskutiert. Letztendlich ist dem Vorstand die Entscheidung nicht leicht gefallen, aber es überwiegt die Überzeugung, damit eine vernünftige Lösung im Sinne der Mitglieder, aber auch der gastgebenden Brauerei, getroffen zu haben.

Ausschlaggebend für den Vorstand war neben den Unwägbarkeiten der behördlichen Bestimmungen für eine derartige Versammlung vor allem die Verpflichtung, die Gesundheit unserer Mitglieder an erste Stelle zu setzen und eine Situation zu vermeiden, in dem das Risiko einer Infektion mit SARS-CoV-2 nicht auszuschließen ist. Der Vorstand hat eine Fürsorgepflicht den Mitgliedern gegenüber, der er mit dieser Entscheidung verantwortungsvoll nachgekommen ist.

Unsere Vereinsatzung verlangt eine Neuwahl des Vorstandes alle 3 Jahre. Durch die Verschiebung der Mitgliederversammlung kann diese Bestimmung nicht eingehalten werden. Vor diesem Problem stehen aber nicht nur wir. Viele andere Vereine und ähnliche Vereinigungen konnten oder können ihre Wahlen in diesem Jahr nicht durchführen. In Erkenntnis dieses Problems hat der Gesetzgeber ein Gesetz verabschiedet, das diese Probleme berücksichtigt (*Gesetz zur Abmilderung der Folgen der COVID-19-Pandemie im Zivil-, Insolvenz- und Strafverfahrensrecht* vom 27. März 2020, hier § 5 Abs. 1, Bundesgesetzblatt 2020 Teil I Nr. 14). Die Verschiebung der Vorstandswahl auf das kommende Jahr ist damit rechtlich abgesichert.

Der obligatorische Bericht über die finanzielle Lages des Vereins und das Ergebnis der diesjährigen Kassenprüfung wird Ihnen in Form einer Mitgliederinformation voraussichtlich Ende September 2020 per Mail zugehen.

Wir hoffen, dass die Verschiebung der Mitgliederversammlung auf eine breite Zustimmung bei unseren Mitgliedern trifft. Die Vorfreude auf das Zusammentreffen im nächsten Jahr als Gäste der Störtebeker Braumanufaktur (wir hoffen, dass dieses tatsächlich stattfinden kann) ist vielleicht umso größer und Stralsund ist auch im nächsten Jahr noch eine schöne, besuchenswerte Stadt.



Personalia

Neue Mitglieder:

Florian Buchhorn

Dirk Nolte

Andreas Busse

Christian Kestel M.A.

Dr. Nancy Bodden

Verstorben:

Wir gedenken unserer verstorbenen Mitglieder

Jochen Sprotte, Nürnberg

Der Tod unseres langjährigen und sehr aktiven Mitglieds Dipl.-Braumeister Jochen Sprotte erfüllt uns mit tiefer Trauer. Mit einem kleinen Nachruf möchten wir uns von ihm verabschieden.

Jochen Sprotte (1936-2020)

Andreas Urbanek, Nürnberg

Am 20. Juni 2020 verließ uns nach längerer Krankheit unser langjähriges Mitglied, Diplom-Braumeister Jochen Sprotte, geb. am 16.12.1936. Er war ein Berliner mit schlesischen Wurzeln, der in München groß geworden ist. Dort absolvierte er auch seine Lehre zum Brauer und Mälzer bei der Paulaner-Salvator-Thomas-Brauerei A.-G. Nach seinem Studium zum Diplom-Braumeister in Weihenstephan hat er längere Zeit für die Berliner

Schultheiss-Brauerei gearbeitet, bis er 1987 die Stelle des ersten Braumeisters und technischen Leiters bei der Tucher Brauerei in Nürnberg erhielt.

Mit Jochen Sprotte starb ein großer Mann der Brauereigeschichte. In den letzten Jahren war er vor allem durch seine historischen Vorträge und Führungen zum Thema Brauwesen in Nürnberg bekannt. Außerdem hat er regelmäßig Beiträge über das Nürnberger Brauwesen und Nürnberger Brauereien in den GGB-Jahrbüchern veröffentlicht.

Seine gesammelten brauhistorischen Unterlagen zur Nürnberger Braugeschichte hat er noch zu Lebzeiten dem Stadtarchiv Nürnberg übergeben. Seine brauhistorische Büchersammlung hat er

dankenswerter unserer Schultze-Berndt-Bibliothek zur Verfügung gestellt.

Jochen Sprotte wurde auf dem mittelalterlichen Johannis Friedhof in Nürnberg beerdigt, auf dem viele Nürnberger Persönlichkeiten (unter anderem Veit Stoß, Willibald Pirckheimer und Albrecht Dürer) und auch zahlreiche Nürnberger Bierbrauer und Brauereibesitzer beerdigt wurden. Sein Grabstein wird von Hopfenranken umgeben sein, so wie er sich das gewünscht hat.

Die GGB wird ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.



Beiträge zur Braugeschichte

SVYTURYS in KLAIPEDA (MEMEL) – deutsche Brautradition seit 1784. Die historischen Ursprünge der Svyturys -Brauerei

Hans-Jürgen Müller, Berlin

Seit dem späten Mittelalter wird in Klaipeda/Memel Bier gebraut, wie auch in anderen Gebieten des ehemaligen Ostpreußens. Der heutige Standort der litauischen SVYTURYS Brauerei in Klaipeda geht zurück auf die frühere **Memeler Aktien-Brauerei** im Mühlendamm 23/25 (heute: Bangu gatve), die zuletzt von 1940 bis 1945 unter dem Namen **Ostquell-Brauerei** in Erscheinung trat.

Die **Svyturys-Utenos Brauerei** ist heute die größte Brauerei Litauens. 2001 schlossen sich die Brauereien Utenos und Svyturys zu einer gemeinsamen Aktiengesellschaft zusammen, die sich im Besitz der **Baltic Beverages Holding (BBH)** befand und heute ausschließlich zur dänischen Brauereigruppe **Carlsberg** gehört. In Utena befindet sich der größere Produktionsstandort.

Allein die Jahreszahl von 1784 im heutigen Logo der Svyturys Brauerei (wörtlich übersetzt "Leuchtturm-Brauerei") verweist uns auf die Brauereigründung des Memeler Kaufmanns **Johann Wilhelm Reincke**. Im Wappen der Familie Reincke befand sich der Seeadler, ein klarer Hinweis auf die Seehändlertradition der Familie. Der Adler, die Buchstaben J R und der Leuchtturm symbolisieren die heutigen Brauereiprodukte von Svyturys und machen deutlich, dass sich die heutige litauische Brauerei in die Tradition des Gründers Johann Wilhelm Reincke stellt. Besonders bemerkenswert erscheint, dass die Brauerei bereits zwei ihrer früheren Biere mit deutschen Namen versehen hat: "ADLER BOCK" und "MEMELBRÄU", dessen Wiedereinführung zur Zeit wieder erwogen wird. Anlässlich des 230-jährigen Brauerei-Jubiläums

2014 brachte Svyturys sogar zu Ehren des Brauereigründers das Lagerbier "J.W. REINCKE" heraus.

Von der Handwerksbrauerei zur industriellen Bierherstellung

Über die Gründung der Brauerei im Jahr 1784 durch Johann Wilhelm Reincke ist wenig bekannt. Sie befand sich in der Friedrich-Wilhelm-Straße 48/49 (heute: Tiltu gatve) und erfolgte in einer Zeit, als sich die königlich-preußische See- und Handelsstadt Memel in einem wirtschaftlichen Aufschwung befand. In der Regierungszeit Friedrich des Großen (1740-86) sah der Stadtbiograph Johannes Sembritzki die Wirtschaft Memels in einer "Blütezeit". Das zeigt auch die Bevölkerungsentwicklung: 1722 hatte die Stadt 1.927 Einwohner, 1790 bereits ca. 6.300 und überschritt 1819 erstmals die Zahl von ca. 10.000 Bürgern. Die zentrale Bedeutung Memels bestand im Seehandel, der sich vor allem im Holzhandel widerspiegelte. Der Memeler Hafen konkurrierte mit den Häfen Königsbergs und Danzigs, aber auch gegenüber der damals zu Rußland gehörenden lettischen Stadt Libau (heute: Lipaja). Memels Lage erwies sich auch als besonders vorteilhaft, solange sie an der Poststraße zwischen Berlin und St. Petersburg lag. Am 1. Juli 1833 wurde diese Poststraße nach Tilsit verlegt und beeinträchtigte auch das örtliche Gastgewerbe. Brauereien bis in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts waren Handwerksbrauereien. Reinckes Brauerei hatte zunächst nur eine lokale Bedeutung. Sein Nachfahre, der Mälzenbräuer Friedrich Wilhelm Reincke, gehörte zu den Bürgern, die sich in besonderer Weise für das Wohl der Stadt engagierten: dies geschah nach dem großen Stadtbrand von 1854, aber auch bei der Anlegung von Bürgersteigen (Trottoirs) aus Granit. Am 19. Januar 1864 starb der Brauereibesitzer und hinterließ dem Sudermann'schen Frauen-Verein 3000 Thaler unter Verwaltung des Magistrats. Neben Reinckes Brauerei bestanden laut Memeler Adressbuch von 1866 noch zwei weitere Bierbrauereien: im Mühlendamm 9 die Brauerei von **C. Semling** und im Mühlendamm 23/25 die Brauerei von **Theodor Preuß**.

Am 4. März 1871 ging aus dem Zusammenschluss der Reincke'schen Brauerei und der Theodor

Preuss'schen Brauerei die **Memeler Aktien-Brauerei und Destillation** hervor. Das Grundkapital bestand aus 1500 Aktien zu 100 "Thalern Preußisch Kurant", eine Aktie hatte den Wert von 300 Mark, so dass das Gesamtkapital insgesamt 450.000 Mark betrug. Standort der ersten Aktienbrauerei in Memel wurde der Mühlendamm 23/25 (= Bangu gatve). Erst die Betriebsform einer Aktiengesellschaft schuf die finanzielle Voraussetzung für eine grundlegende Vergrößerung und Modernisierung der Brauerei. Der Wandel zu einem Betrieb mit industriellen Produktionsformen führte zu einem gesteigerten Absatz und einer anfänglich hohen Dividende von 10 % im Geschäftsjahr 1871/72, die bis zum Jahr 1886 sogar auf 12,5 % gesteigert werden konnte. 1883 erhielt die Brauerei auf der Memeler Gewerbe- und Fischerei-Ausstellung die erste Goldauszeichnung. Die Memeler Aktien-Brauerei wurde die größte Brauerei Memels. Bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts waren überwiegend obergärige Biere verbreitet. Dank des technischen Fortschritts (Erfindung der Eismaschine) konnten nun auch untergärige Biere angeboten werden, die als "bayerische" oder "böhmische" Biere sich immer größerer Beliebtheit erfreuten.



Aktie 1871

Der Bierabsatz erreichte 1900 schon ca. 17.700 hl. Trotz des gesteigerten Bierabsatzes ging die Dividende seit 1889 deutlich auf durchschnittlich 7 % bis 1913 zurück. Neben untergärigen Bieren wurden auch Mineralwasser, Limonaden, Fruchtsäfte und Spirituosen hergestellt. In den Geschäften der Brauerei wurden aber auch Weine angeboten. Durch Beschluss der Generalversammlung vom 30.12.1913 erfolgte eine Namensänderung der Brauerei, die ab 01.01.1914 als **"Memeler Aktien-Brauerei, Korn- und Likörfabriken"** auftrat. Anfang 1914 wurde der Betrieb um eine Groß-Weinkellerei erweitert. Anfang des 20. Jahrhunderts gab es in Memel noch zwei weitere Aktienbrauereien, die ausschließlich untergärige Biersorten herstellten: die 1890 gegründete **"Actien-Gesellschaft Böhmisches Brauhaus"** in der Libauer Str. 43 (= H. Manto gatve) und das **"Bürgerliche Brauhaus Memel"**, hervorgegangen 1899 aus der **Brauerei Althoff** (1883-1898) in Janischken.



Werbeanzeige ca. 1929

Entwicklung von 1920 bis 1945

Mit Inkrafttreten des Versailler Vertrages wurde am 10. Januar 1920 das ostpreußische Memelgebiet ohne Volksabstimmung vom Deutschen Reich abgetrennt und im Auftrage der Siegermächte unter französische Verwaltung gestellt.

Aus dem **"Bürgerlichen Brauhaus Memel AG"** entstand 1920 die **"Vereinigte Spirit- und Brauhaus Aktiengesellschaft"**, die 1940 in das **"Böhmische Brauhaus Krüger und Co. KG"** umgewandelt wurde. 1922 richtete die **"Memel Aktien-Brauerei, Korn- und Likörfabriken"** eine Fruchtweinfabrikation ein.

Im Januar 1923 kam es zur litauischen Annexion des Memellandes. Dies blieb nicht ohne Folgen für die Wirtschaft bzw. für die Brauindustrie des Landes: auf Beschluss der Generalversammlung der AG im Dezember des Jahres wurde das Aktienkapital auf die litauische Währung Litas umgestellt. Ab dem 23. April 1923 sahen sich die beiden Memeler Brauereien veranlasst, ihre Produkte nur gegen Litas-Währung zu verkaufen. Die Werbeanzeigen erschienen nun in deutscher und litauischer Sprache. Durch eine verfehlte Geschäftspolitik des Vorstandes (u. a. auch Unterschlagung) kam es zu einem Umsatzrückgang: in den folgenden drei Geschäftsjahren 1923 bis 1926 konnten keine Dividenden erwirtschaftet werden.

Mitte der zwanziger Jahre wurden von der Aktienbrauerei vier Biersorten angeboten: helles Lagerbier nach Pilsener Art, dunkles Lagerbier nach Münchener Art, Caramelbier und Porter in Flaschen und Kannen. Anfang der dreißiger Jahre wurde zusätzlich das Starkbier **"Audit-Ale"** produziert. 1926/27 gelang es der Brauerei wieder einen Gewinn zu erzielen und eine Dividende von 5 % auszuschütten. Der Bierabsatz lag Ende 1927 zwischen 17.000 und 20.000 hl. Zu diesem Zeitpunkt besaß die Brauerei neben einer eigenen Mälzerei, eine Sudhausanlage mit einer Schüttung von 27 Zentnern, eine Kühlmaschine, eine Fass- und Flaschenabfüllung mit einer entsprechenden Reinigungsanlage und eine eigene Licht- und Kraftstromerzeugung. Ca. 70 Arbeiter und Angestellte waren zu dieser Zeit in der Brauerei beschäftigt. Der Fuhrpark bestand 1928 neben zwei Lastkraftwagen aus 2 PKW, 6 Gespannen und zwei Eisenbahnwaggons. 1930 wurde mit dem Bau einer eigenen Hefefabrik in der Steintorstr. (heute: Kulių Vartų g.) begonnen, die im Oktober 1931 in Betrieb ging. Die Memeler Aktien-Brauerei erlangte eine regionale Bedeutung, denn sie verfügte über viele Niederlagen im Memelland: in Pogegen, Heydekrug, Ruß und Schmalleningken. Auch in der provisorischen litauischen Hauptstadt Kaunas, in Siauliai, Tauroggen und Jurbarkas entstanden Brauerei-Vertretungen.

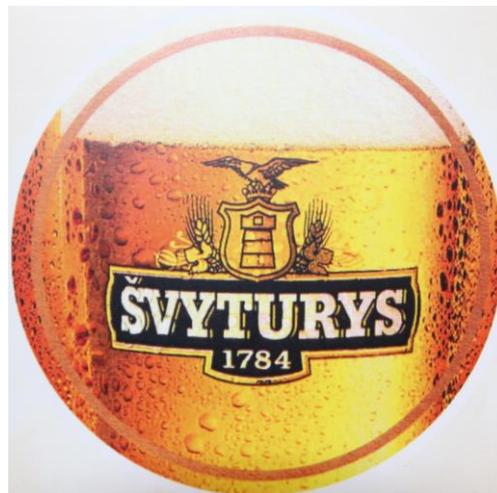
Der Anteil der memelländischen Brauereien an der litauischen Bierproduktion betrug im Jahr 1927 19.000 hl: das waren 21,8 % der gesamten litauischen Bierproduktion (= ca. 90.000 hl).

Unter diplomatischem Druck wurde am 23. März 1939 ein litauisch-deutscher Staats-

vertrag unterzeichnet, der die Rückgabe des Memellandes an das Deutsche Reich regelte. Bereits 1940 erfolgte die "Arisierung" der Aktienbrauerei, da sich die große Mehrheit des Aktienkapitals in der Hand jüdischer Eigentümer befand. Ab dem 1. Oktober 1940 entstand aus der liquidierten AG die **"Memeler Ostquell-Brauerei GmbH, vormals Memeler Aktien-Brauerei, Korn- und Likörfabriken"**. Während des Krieges konnte der Bierausstoß noch auf ca. 23.500 hl gesteigert und 6.000 Zentner Malz produziert werden. Am Ende des 2. Weltkrieges waren viele Gebäudeteile schwer beschädigt. Die Brauerei nahm ihren Betrieb bereits 1946 wieder auf und erhielt ihren heutigen litauischen Namen **"Svyturys"** (Leuchtturm-Brauerei).

Dieser Beitrag ist die Kurzfassung eines für das Jahrbuch der GGB 2021 vorgesehenen Aufsatzes. Dort wird auch ein umfangreiches Quellen- und Literaturverzeichnis zu finden sein.

Kontakt zum Autor über: <hjm.berlin@t-online.de>



Relikte der Braugeschichte

Die Aktienbrauerei Buchenhof



(Privatbesitz Gi)

Der Briefkopf vom Anfang des 19. Jahrhunderts zeigt eine idealisierte Darstellung der baulichen Anlagen der Brauerei Buchenhof, im Asdorftal nördlich von Wehbach, heute Gemeinde Kirchen (Sieg), Siegerland, Rheinland-Pfalz. Die Brauerei wurde Mitte des 19. Jahrhunderts von Friedrich Conrath gegründet und 1889 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Nach dem 1. Weltkrieg geriet das Unternehmen in wirtschaftliche Schwierigkeiten und wurde 1919 an die Sieg-Rheinische Brauerei in Wissen verkauft und stillgelegt. Die Gebäude fielen 1924 größtenteils einem Großbrand zum Opfer. Die Ruinen standen noch Anfang der 1980er Jahre bis sie einem Straßenbauprojekt weichen mussten.

Quellen:

(1) Bartolosch, Helmuth: Die Bierbrauerei- und Dampfmühlen-Aktiengesellschaft Buchenhof. In : Heimat-Jahrbuch des Kreises Altenkirchen (Westerwald) und der angrenzenden Gemeinden 24 (1981). S. 234-238.

(2) Im Biergarten am Buchenhof wurde kräftig gefeiert. In : Siegener Zeitung vom 03.04.2004

[<https://www.siegener-zeitung.de/kirchen/c-lokales/im-biergarten-am-buchenhof-wurde-kraeftig-gefeiert_a73939>]



Aus alten Schriften

Zum 125jährigen Bestehen der 1895 in München gegründeten und heute in Gräfelfing ansässigen Doemens-Akademie präsentieren wir hier eine Beschreibung aus dem Jahre 1932/33 der „Lehr- und Versuchsanstalt für Brauer in München“ und eine Vorstellung des „Verein Doemensianer E. V.“

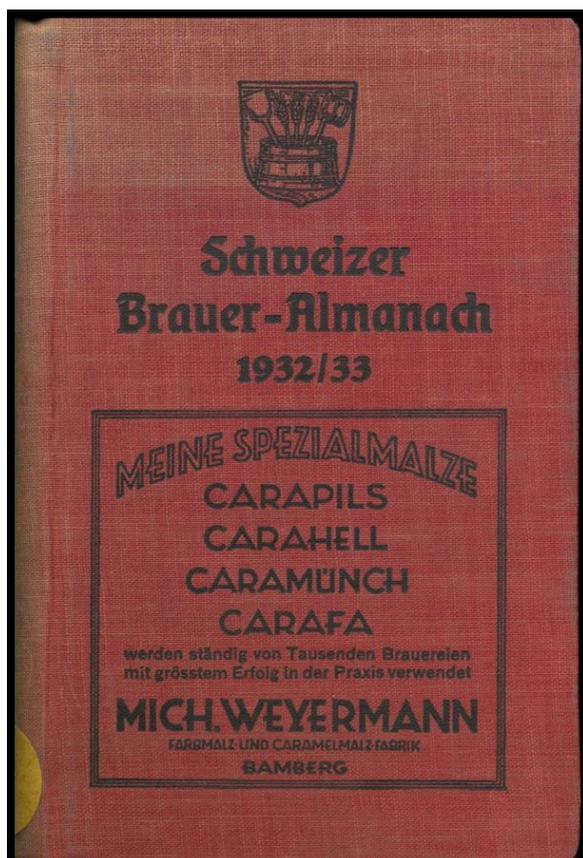
Quelle:

Schweizer Brauer-Almanach 1932/33. München: E. Zech 1932.

Der Schweizer Brauer-Almanach 1932/33 aus dem diese Scans stammen, befindet im Bestand der Axel-Simon-Bibliothek der VLB Berlin und ist weltweit in keinem anderem online zugänglichen Bibliothekskatalog zu finden. Über die Doemens-Akademie und den Bund der Doemensianer e.V. findet man in unserer Schultze-Berndt-Bibliothek folgenden Bestand:

Jahresbericht Oktober 1925 bis September 1927 mit Mitgliederverzeichnis (*Signatur 2931*), Mitgliederverzeichnisse 1932, 1933, 1934-37, 1939 und 1941 (*Sig. 2932*), Humoristische Festzeitung zur XI. Generalversammlung des Vereins 1931 (*Signatur 2159*), sowie die Festschriften zum 60jährigen und zum 100jährigen Bestehen (*Signaturen 2548, 3062 und 3063*). In diesen Veröffentlichungen können Sie weitergehende Informationen über die Geschichte dieser Institution finden. Leider sind der Jahresbericht 1924/1925 in dem u.a. ein Abriss zur Geschichte enthalten ist, wie auch die **früheren Jahresberichte sowie etliche frühe Mitgliederverzeichnisse** nicht in unserer Bibliothek vorhanden. Sollten Sie einen Hinweis für die Beschaffung dieser hier fehlenden Literatur für unsere Schultze-Berndt-Bibliothek haben, bitten wir um Kontaktaufnahme unter 030-45080264 oder <ggb@vlb-berlin.org>.

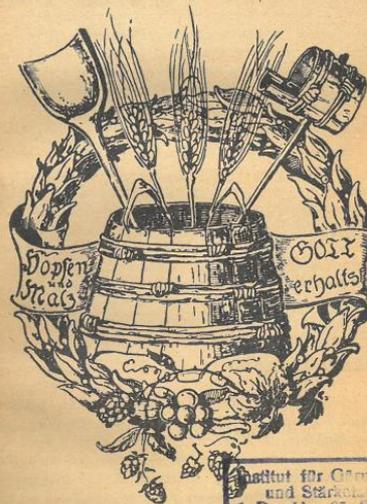
Michaela Knör



SCHWEIZER BRAUER-ALMANACH

1932/33

Den Schweizer Brauereien zugeeignet



von
E. ZECH

Mit 54 Illustrationen.

München 1932, Selbstverlag des Verfassers.



Verein Doemensianer E. V.

München 2 NW, Linprunstr. 74/75. Tel. 52327.

2000 Mitglieder, Absolventen der Lehr- und Versuchsanstalt für Brauer, München. Tüchtige Kräfte für alle Arten von Stellen im Betriebe und Laboratorium werden nach sorgfältigster Auswahl vorgeschlagen. Im Bedarfsfalle wende man sich an den Verein bzw. Herrn Dr. Doemens.

Die Vereinszeitschrift „Münchener Brautechnisches Zentralblatt“ erscheint sechsmal jährlich (alle zwei Monate eine Doppelnummer, zirka 50 Seiten). Für Vereinsmitglieder kostenlos. Abonnement jährlich RM. 8.—. Inserate finden weitgehendste Beachtung, da die Zeitschrift von fast allen Empfängern gesammelt und aufgehoben wird. Alljährlich erscheint Anfang Januar Adressenverzeichnis sämtlicher Mitglieder mit Inseratenanhang.

229

in sonstigen Wirtschaftszweigen bis zu einem Drittel der nachzuweisenden Mindestdauer angerechnet werden, wenn diese Tätigkeit für die Ausbildung als Brauerfachmann förderlich ist. Die Entscheidung hierüber trifft die Brautechnische Abteilung Weihenstephan. Bei Studierenden ohne Reifezeugnis wird eine über die 6. Klasse hinausgehende Schulzeit an einer höheren Lehranstalt auf die praktische Tätigkeit nicht angerechnet.

3. Um Auskunft über das Aufnahmeverfahren wie über alle Fragen des brautechnischen Studiums wendet man sich zweckmäßig rechtzeitig an die Verwaltungsstelle Weihenstephan der Technischen Hochschule München (Post Weihenstephan bei Freising, Oberbayern).

Lehr- und Versuchsanstalt für Brauer in München.

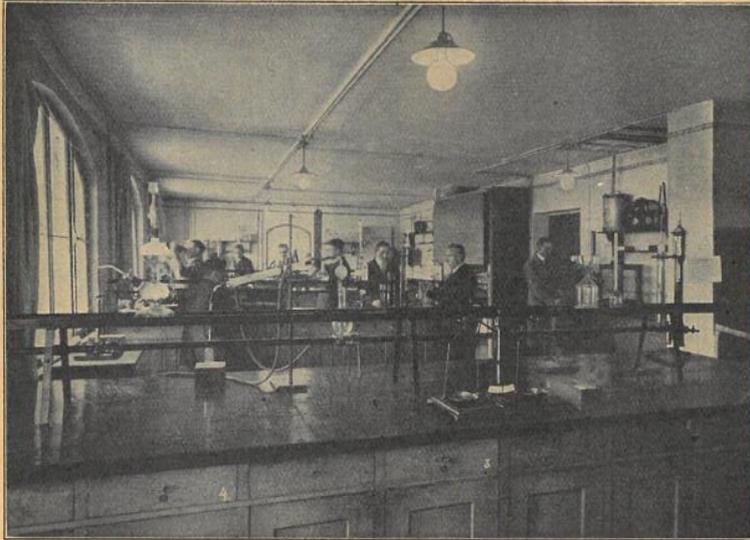
Ein Privatinstitut zu München, Linprunstr. 74/75, von Dr. Doemens und Dr. Heller, mit viermonatigen Kursen, welche jeweils Ende April und Anfang November jeden Jahres beginnen.

Lehrziel: Die Notwendigkeit des Besuches einer guten Brauer-Lehranstalt ist in Brauerkreisen wohl allgemein anerkannt. Bei der hohen Entwicklung der Brauereiwissenschaft und Technik ist es unbedingt erforderlich, daß der junge Brauer sich eine bestimmte Zeit ausschließlich dem fachwissenschaftlichen Studium widmet.

Es ist darum das Ziel der Lehr- und Versuchsanstalt für Brauer in München, praktisch genügend vorgebildeten Brauern diejenigen theoretischen Kenntnisse zu vermitteln, die sie nötig haben, um Vorderstellen sowie Braumeisterstellen mit bestem Erfolg bekleiden zu können. Das Wichtigste ist und bleibt aber immer die praktische Ausbildung in Brauereibetrieben.

Es fragt sich: Was kann der Studierende in der kurzen Zeit eines viermonatigen Kursus lernen? Nach den Erfahrungen kann bei fleißigem Studium ein Ueberblick über die wichtigsten Tatsachen der Chemie, Physik und Botanik gewonnen werden, so daß auf Grund dieser Kenntnisse auch ein Verständnis für die verschiedenen Vorgänge in der Brauerei, Wirkungen von Maschinen und Apparaten usw. erzielt werden kann. Ferner können alle in der Brauereipraxis erforderlichen

235



Das Uebungslaboratorium der Münchener Brauerschule Dr. Doemens und Dr. Heller.

derlichen Berechnungen und die einfachen brautechnischen Untersuchungsmethoden gründlich erlernt, Verständnis für bauliche Anlagen, kaufmännische Buchführung und Wechselrecht erworben und die praktischen Kenntnisse durch geeigneten Unterricht und Demonstrationen vervollständigt werden. Unmöglich dagegen ist es, jemanden neben den angeführten Fächern auch noch die Praxis des Bierbrauens von Grund aus zu lehren. Wenn jemand Bierbrauen lernen will, so

236

muß er eben in Brauereien gehen, tüchtig mitarbeiten und eigene Erfahrungen sammeln.

Lehrfächer: Vorträge. 1. Allgemeine Experimentalchemie. 2. Mathematik. 3. Botanik. 4. Physik und physikalische Untersuchungsmethoden der Brauerei-Materialien und -Produkte (Saccharometrie und Attenuationslehre). 5. Buchführung und Wechsellehre. 6. Praktische Wirtschaftslehre. 7. Gerätekunde. 8. Baukunde. 9. Maschinenkunde. 10. Brauerei-Materialien und -Produkte. 11. Chemische und physiologische Untersuchungsmethoden. 12. Theorie der Malz- und Bierbereitung. 13. Pilzkunde und Hefereinzucht. 14. Uebungen in praktischen Methoden zur Untersuchung der Rohmaterialien. 15. Praktische Uebungen in Mikroskopie und Hefereinzucht. 16. Demonstrationen in Münchener Großbrauereien.

Das Unterrichtshonorar für den Hauptkursus beträgt RM. 300.—.

Spezialkurse: „Hefereinzuchtkursus mit Spezialkursus über die gesamte Betriebskontrolle“ mit vierwöchiger Dauer, Beginn jederzeit, jedoch sicher in März und September. Honorar RM. 100.—.

Aufnahmebedingungen: Zur Aufnahme genügt eine gute Volksschulbildung, ein Alter von mindestens 17 Jahren und mindestens 1 Jahr Brauereipraxis.

Im Interesse der Studierenden wird jedoch dringend empfohlen, sich vor dem Besuch einer Brauerschule mit allen Zweigen der Brauereipraxis gründlich vertraut zu machen.

Ohne Brauereipraxis können nur solche Herren aufgenommen werden, die kaufmännische oder wissenschaftliche Vorbildung haben.



237



Fragen und Antworten

In Brauhist. Mitt. 5 (2020) 1, Seite 6, stellten wir die Frage nach einem Gefäß (Herkunft, Funktion) aus dem 19. Jahrhundert:



Wir erhielten dazu eine Nachricht von unserem GGB-Mitglied Frau Astrid Schneck, M.A., (Bierbrauerin und Industriearchäologin) aus Bamberg mit folgendem Lösungsvorschlag.

„Es handelt sich mit großer Wahrscheinlichkeit um einen Bier-Siphon (Kannen-Siphon) mit Druckverschluss oder Zapfarmatur. Der nachfolgende link zeigt das ganz gut. <<https://www.h3-bierwelt.de/werbetr%C3%A4ger-info/mehrwegsysteme/>>. Die Jahreszahl ist ein bisschen schwierig zu erkennen, aber ich gehe davon aus, dass es 1870 heißen soll. Damit wäre es ein früher Beleg für den Versuch, Bier in Siphons verkaufsfähig zu machen. Genauerer siehe bei Frank Rawlinson im GGB-Jahrbuch 2003, Seiten 371-395.“

Falls Sie Ergänzungen, Korrekturen, weitere Ideen oder andere Lösungsansätze haben, kontaktieren Sie uns!



Neue Literatur

Kelttern, Brauen, Brennen – Baulichkeiten der Produktion und der Lagerung. Bericht über die Tagung des Arbeitskreises für Hausforschung e. V. in Neustadt an der Weinstraße vom 3. bis 6. Oktober 2016.

[Jahrbuch für Hausforschung ; 67].

Petersberg: Michael Imhof Verlag GmbH & Co. KG 2018.

256 S., ISBN 978-3-7319-0712-1

Inhalt:

Kaspar, Fred: Hausbrauen und Brauhaus – Begriffe, Funktionen und Bautypen.

Martini, Katharina: Das Reinheitsgebot und das Brauwesen in Ingolstadt.

Herzog, Jürgen: Bierbrauen während der frühen Neuzeit in Torgau.

van Tussenbroek, Gabri: Wasser und Bier.

Amsterdam im 16. und 17. Jahrhundert, seine Brauereien und deren Wechselwirkung mit dem holländischen Umland.

Adam, Bernd: Niedersächsische Amtsbrauhäuser des 18. Jahrhunderts.

Eißing, Thomas: Das neue Brau- und Backhaus des Franckeschen Waisenhauses von 1739 in Halle.

Kayser, Christian: Kloster – Klosterbrauerei – Brauerei. Die Geschichte eines konfliktreichen Transformationsprozesses.

May, Herbert: Zur Technik des historischen Bierbrauens – am Beispiel zweier Brauereien des 18. und 19. Jahrhunderts im Fränkischen Freilandmuseum Bad Windsheim.

Schneck, Astrid: Technische Ausstattung von Brauereikellern – beispielhaft erläutert am Felsenkeller der „Mahr’s Bräu“ Bamberg.

Scheffknecht, Wolfgang: **Reichsstadt und Bier in der frühen Neuzeit: Aspekte der Geschichte des Brauwesens und des Bierkonsums am Beispiel von Reichsstädten in Oberschwaben und im Bodenseeraum.** – S. 279-322.

In : Sonderegger, Stefan & Helge Wittman (Hrsg.): Reichsstadt und Landwirtschaft. 7. Tagung des Mühlhäuser Arbeitskreises für Reichsstadtgeschichte, Mühlhausen 4. bis 6. März 2019. [Studien zur Reichsstadtgeschichte ; 7]. Petersberg : Michael Imhof Verlag, 2020. 366 S., ISBN 978-3-7319-0953-8

Abdallah, Ariane: **De um gole só : a história da AmBev e a criação da maior cervejaria do mundo.**

São Paulo: Portfolio-Penguin 2019. 431 S., ISBN 978-85-8285-089-3

In portugiesischer Sprache.

Die Entwicklung von Ambev zur größten Brauerei der Welt.

Heimdahl, Jens: **Brewing an Ethnic Identity : Local and Foreign Beer Brewing Traditions in 15th- to 17th-Century Sweden – an Example from Nya Lödöse.** – Seiten 61-86.

In : Naum, Magdalena & Fredrik Ekengren (eds.): Facing Otherness in Early Modern Sweden. Woodbridge, Suffolk: The Boydell Press 2018. xvi + 367 S., ISBN 978-1-78327-294-5
Geschichte des Hopfen- und Gabelbiers in Südschweden am Ende des Mittelalters und der frühen Neuzeit im internationalen Kontext unter Berücksichtigung ethnischer, politischer und kultureller Aspekte.

DeSalle, Rob & Ian Tattersall: **A natural history of beer.**

Illustr.: Patricia J. Wynne.

New Haven: Yale University Press 2019.

xi + 242 S., ISBN 978-0-300-23367-4

Rezension : Brewery History No. 182 (2020). S. 68 von Tim Holt.

Menger, Manfred: **Abraham Friedrich Krohn (1776-1827). Ein Unternehmer und Ahnherr aus Poseritz.**

In : Rugia. Rügen-Jahrbuch 28 (2020). – S. 91-98.

Beschrieben werden die Gründung und Entwicklung der durch Abraham Friedrich Krohn in Sankt Petersburg gegründeten, ersten industriellen Brauerei Russlands.

Bier trinken [Journal Culinaire. Kultur und Wissenschaft des Essens ; No. 30].

Hrsg.: Martin Wurzer-Berger & Thomas Vilgis.

Münster: Edition Wurzer & Vilgis 2020.

Genuss mit Geschichte. Reisen zu bayerischen Denkmälern. Brauhäuser, Bierkeller, Hopfen und Malz.

Ausgewählt und zusammengestellt von Karl Gattinger. 3. Aufl.

München: Volk Verlag 2020.

236 S., ISBN 978-3-86222-207-0

Assél, Astrid & Christian Huber: **München und das Bier. Auf großer Biertour durch 850 Jahre Braugeschichte.**

München: Volk Verlag 2020. 2. aktual. Aufl.

216 S., ISBN 978-3-937200-59-0

Burkert, Manuel & Tobias Chilla: **Neue Erkenntnisse aus der Biergeographie. Regionalökonomische Unterschiede in der Herstellung von Bier innerhalb Bayerns.**

In : Mitteilungen der Fränkischen Geographischen Gesellschaft 65/66 : 1919/2020 (2020). – S. 7-14.

Wedrac, Stefan: **Die Brauerei Zipf im Nationalsozialismus: Ein österreichisches Brauunternehmen zwischen V2-Rüstungsbetrieb, KZ-Außenlager und NS-Kriegswirtschaft.**

Wien: Böhlau 2020.

256 S., ISBN 978-3-205-21107-5

Garshol, Lars Marius: **Historical Brewing Techniques. The Lost Art of Farmhouse Brewing.**

Brewers Publications 2020.

400 S., ISBN 978-1-93846955-8

(auch als e-book)

*Rezension : Brewery History No. 182 (2020). S. 67-68
von Tim Holt.*

Beck, Nikolaus, Anand Swaminathan, James B. Wade & Filippo Carlo: **Industry Clusters and Organizational Prototypes : Evidence From the Franconian Brewing Industry.**

In : Journal of Management 45 (2019) 7. – S. 2978-3008.

Allenspach, Christoph: **Das Industrieareal der Brauerei Cardinal 1900-1965.**

Freiburger Geschichtsblätter 96 (2019). – S. 191-219.

Enkelmann, Hans Walter & Karl Ernst (Hrsg.): **Das Pößnecker Brau- und Schankwesen.**

[Pößnecker Heimatblätter ; 26. Jg, Sonderheft 2020].

Pößneck: Stadtarchiv Pößneck und Verein für Heimatgeschichte Pößneck e. V. [2020].

138 S.

Watson, Natalya: **Beer : Taste the Evolution in 50 Styles.**

London: Kyle 2020.

208 S., ISBN 978-0-85783-7219

Thömmes, Günther: **Tage des Hopfens, Tage des Zorns : Finale der Bierzauberer.**

Meßkirch: Gmeiner 2020.

375 S., ISBN 978-3-8392-2758-9

(Rezension im JB GGB 2020)

Anhang

Jubiläen 2020

Reihenfolge nach Alter

(Ergänzung zur Auflistung in Brauhist. Mitt. 5.2020,1)

Gräfelfing

Doemens Akademie: 125 Jahre

Am 1. Mai 1895 gründet Dr. Albert Doemens in der Linprunstr. 74/75 die 1. Münchner Brauer-Akademie. Diese ist der Vorläufer der heutigen Doemens Akademie, die sich erfolgreich als Ausbildungs- und Beratungsinstitut für die Brau-, Getränke- und Lebensmittelindustrie etabliert hat. Seit 1967 hat es seinen Sitz in der Stefanusstraße in Gräfelfing. Mit dem Projekt 2020, das die Errichtung eines Neubaus zum Ziel hat, um sich für die nächsten Jahre zukunftsorientiert aufzustellen, setzt die Doemens Akademie Ihre erfolgreiche Geschichte fort.

(siehe auch die Beschreibung der Schule aus dem Jahre 1923/33 auf S. 8)

Hirschaid

Brauerei Kraus : 175 Jahre

Museen und Ausstellungen

Wegen der gegenwärtigen Corona-Pandemie muss mit Öffnungseinschränkungen gerechnet werden.

Daher unbedingt vorher informieren!

Eggenstein-Leopoldshafen

Sonderausstellung „Wasser, Most, Schnaps, Bier und Wein - 300 Trink-, Schenk- und Lagergefäße aus sechs Jahrhunderten“.

Orte: Heimatmuseum, Leopoldstraße 12, 76344

Eggenstein-Leopoldshafen

Dauer: 19.01. bis 27.09.2020

Öffnungszeiten: Sonntags, 11 bis 16 Uhr

Führungen nach Vereinbarung

Infos: Tel. 07243 63131 oder 0721 97886-61

<<https://www.egg->

[leo.de/de/termine/termine/Sonderausstellung-Museum-2020-Trinkkultur.php](https://www.egg-leo.de/de/termine/termine/Sonderausstellung-Museum-2020-Trinkkultur.php)>

Führungen nach Vereinbarung

Minden

Sonderausstellung "Mindener Bier".

Ort: Mindener Museum, Ritterstr. 23-33, 32423 Minden

Dauer: 11.04. bis 18.10.2020

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 12 bis 18 Uhr

Infos: Tel. 0571-9724020

<https://www.minden.de/stadt_minden/de/Bildung,%20Kultur,%20Sport/Kultur/Museen/Mindener%20Museum/>

Grimma

Ausstellung „Brauereien in Sachsen und Thüringen : Bilder in Öl“.

Ölmalerei von Uwe Gerschler, Grpßpösna.

Ort: Hospitalkapelle – Kleine Galerie St. Georg, Leisniger Str., 04668 Grimma

Dauer: 01.08. bis 30.08.2020

Öffnungszeiten: Samstag und Sonntag 14 bis 18 Uhr.

Infos: Gerd Müller-Schramm Tel.: 0176 51 45 65 97, Bernd Aurig Tel.: 0172 98 44 941 oder

Hospitalschenke Tel. 03437 – 948049

<http://www.hospitalkapelle.de/2020/malerei-2/>

Düren

Das Stadtmuseum Düren plant für die 2. Jahreshälfte 2020 eine Ausstellung zur Geschichte der Dürener Brauereien und Gaststätten. Hierzu werden noch Objekte, Dokumente und Fotos gesucht. Wer etwas dazu beitragen möchte, kann sich unter 02421-1215925 oder per E-Mail an info@stadtmuseumdueren.de melden.

Veranstaltungen

Wegen der gegenwärtigen Corona-Pandemie muss mit Absagen und Verschiebungen der hier vorgestellten Veranstaltungen gerechnet werden.

Daher unbedingt vorher informieren!

Viele Städten und Gemeinden bieten regelmäßige Führungen zur Bier- und Brauereigeschichte an. Eine Auflistung aller dieser Angebote ist hier nicht möglich. Die folgende Auswahl beschränkt sich daher auf Einzelereignisse und ausgewählte touristische Angebote.

Rietberg

„Leidenschaft für Gerstensaft“, Stadtführung mit Verkostung.

Termine: 19.09., 30.10., 28.11., 05.12.2020.

Kosten: 35 Euro pro Person

Infos: Touristikinformation, Rathausstraße 38, Rietberg, Tel. 05244-986100.

Michelstadt

Stadtführung „Michelstädter Unterwelten“ zu den Kellern der Stadt. Auch alte Bier- und Eiskeller werden besucht.

28.08., 25.09., 30.10., 20.11. und 11.12.2020, jeweils um 18 Uhr.

Dauer: 90 Minuten

Kosten: 6 Euro / Person

Anmeldung online:

<https://www.michelstadt.de/tourismus-kultur/kulturamt-mit-gaesteinformation/stadtfuehrungen-buchen/unterwelten/>

Infos: Gästeinformation Michelstadt,

Marktplatz 1, 64720 Michelstadt

Telefon: 06061-74-610

Ingolstadt

Stadtführung „Auf den Spuren des reinen Bieres“.

Termin: 06.09.2020, 13:30 Uhr.

Treffpunkt: Tourist-Information am Rathausplatz.
Kosten: 6 Euro, ermäßigt 4 Euro, Teilnahme ab 16 Jahren.

Voranmeldung unter Tel. 0841-3053030

Infos: Tourist-Information am Rathausplatz, Moritzstr. 19, 85049 Ingolstadt
www.ingolstadt-tourismus.de

[Anmerkung: Unter dem Titel „Schanzer Biertour“ bietet Ingolstadt Tourismus einen unterhaltsamen Spaziergang zum Thema Bier an (mit Verkostung). 18 Termine in 2020: www.ingolstadt-tourismus.de]

Ellwangen

Führung durch die Felsenkeller der Rotochsenbrauerei mit Stadtführerin Ruth Julius. Mit kleiner Bierprobe in der Brauereigaststätte Roter Ochsen

Termin: 16.09.2020, 19 Uhr.

Teilnahmegebühr 8 Euro

Anmeldung und Karten bei der Tourist-Information, Tel. 07961-84-303.



Kleine Nachrichten

Großweitzschen

Mit dem Abriß der in den 1980er Jahren stillgelegten alten Brauerei in der Dorfmitte von Mockritz wurde begonnen. Eine Sanierung und damit eine Rettung der mittlerweile baufälligen Gebäude scheiterten, da sich Besitzerin und Denkmalbehörde nicht einigen konnten (Döbelner Allgemeine Zeitung, 01.04.2020; Döbelner Anzeiger, 28.04.2020).

Erfurt

Die 700 Quadratmeter großen Bierkeller der ehemaligen Brauerei Baumann in der Löbvorstadt sind noch vollständig erhalten und intakt. Der Geschäftsführer des Umfrageinstituts Insa-Consulere GmbH, unter deren Gebäude sich die ausgedehnten Kellieranlagen befinden, kann sich eine Öffnung der Keller in Verbindung mit einer kleinen Führung am Tag des offenen Denkmals vorstellen (Erfurter Allgemeine, 14.04.2020).

Zittau

Ein deutsch-polnisches, grenzübergreifendes Projekt soll die Braugeschichte von Zittau und dem niederschlesischen Schmiedeberg / Kowary aufarbeiten und für die Öffentlichkeit zugänglich

machen. Das Projekt hat den Titel "Entdeckung der polnisch-deutschen Brautraditionen". Dazu gehören die Öffnung der Keller der um 1845 errichteten Zittauer Brauerei für Besucher, eine Dauerausstellung in der Villa der Zittauer Societätsbrauerei, die Einrichtung eines Brauerei-Wissenszentrums in Kowary mit Bibliothek, elektronischer Datenbank und Brauereimuseum (Sächsische Zeitung, 24.04.2020).

Mühlhausen / Thüringen

Das 1607 als städtisches Brauhaus errichtete Gebäude in der Wahlstraße 49 soll abgerissen werden. Das Haus weist viele Gestaltungsmerkmale der Renaissance auf. Mittlerweile ist es "extrem baufällig". Die Genehmigungsplanung für den Abriß ist eingereicht (Thüringer Allgemeine, 01.05.2020).

Aldersbach

Die Technische Hochschule Regensburg plant, aus den Kellern der Brauerei Aldersbach ein Forschungsprojekt zu machen. Die Gemeinde Aldersbach, als Eigentümerin der Keller, hat bereits ihre Zustimmung erteilt (Passauer Neue Presse / Vilshofen, 15.05.2020).

Mainburg

Der gesamte Komplex des ehemaligen Christlbräu wechselt den Besitzer. Die Stadt Mainburg möchte zwar den einzigartigen Festsaal erhalten. Wie es mit den Gebäuden und dem Gelände weitergehen soll, ist, laut Käufer, noch ungewiss (Hallertauer Zeitung, 23.05.2020).

Iserlohn

Der Heimatforscher Wolfgang Miller hat seine große Sammlung zur Geschichte der Iserlohner Brauerei ins Internet gestellt (<https://iserlohner-brauerei-sammlung.de/>). Ein von der Stadt Iserlohn angedachtes Projekt zur Verwirklichung eines Biermuseums konnte (bislang) nicht verwirklicht werden, obwohl Miller der Stadt seine Sammlung schenken wollte (Iserlohner Kreisanzeiger und Zeitung, 14.05.2020).

Höchstadt / Aisch

Einige der historischen Bierkeller am Kellerberg sind (trotz Fahrverbot für LKW) durch Schwerlastverkehr zu einer nahegelegenen Baustelle teils schwer beschädigt worden. Die

Keller waren in den vergangenen Jahren, auch mit Hilfe von EU-Fördermitteln, aufwendig saniert worden (Fränkischer Tag / Erlangen-Höchstadt, 05.06.2020).

Untergriesbach

Der Sommerkeller der Brauerei Brühmüller wird abgerissen (Passauer Neue Presse / Untergriesbach, 30.06.2020).

Landshut

Die Sanierungsarbeiten beim Firmerbräu in der Neustadt in Landshut sind in vollem Gange. Die alte Gaststätte soll wiederbelebt werden. Das Vorderhaus ist bereits 1434 als Wirtshaus errichtet worden. Teile des ehemaligen, um 1920 stillgelegten Sudhauses sind ebenfalls erhalten (Landshuter Zeitung, 01.07.2020).

Bad Abbach

Die Brauereikeller an der Kochstraße sind laut einer jüngst erfolgten Bestandserfassung und einer statischen Analyse in einem guten baulichen Zustand. Eine Teilöffnung der Keller für die Öffentlichkeit scheint möglich. Über eine zukünftige Nutzung ist aber noch nicht entschieden worden (Mittelbayerische Zeitung, Aug. Kelheim, 03.07.2020).

Geiselhöring

Bis weit ins 19. Jahrhundert hinein deckten die großen Geiselhöringer Brauereien (1838 waren es zwölf) ihren Bedarf an Hopfen durch Anbau auf eigenen Feldern. Auch eigene Ziegeleien wurden unterhalten, die Ziegel u. a. für den Bau der riesigen Sommerlagerkeller herstellten (Allgemeine Laber-Zeitung, 08.07.2020).

Brome

Der sogenannte Eiskeller der Burg Brome, der auch der ehemaligen Burgbrauerei als Bierkeller diente, soll saniert werden. Die Archäologen erhoffen sich durch eine genaue Untersuchung neue Erkenntnisse zum Alter und dem ursprünglichen Zweck der Anlage (Wolfsburger Allgemeine Zeitung, 08.07.2020).

Kulmbach

Die Rizzi-Liesl, Symbolfigur des Kulmbacher Bierfestes (das in diesem Jahr ausfallen muss), war bereits Ende des 19. Jahrhunderts das

Markenzeichen der Rizzibrauerei, die von 1848 bis 1930 existierte (Bayerische Rundschau, 24.07.2020).

Bräunlingen

Das Gebäude der ehemaligen Grafenbrauerei (1789-1957) wird nun endgültig zu einem Wohnhaus umgebaut. Die Belange des Denkmalschutzes sollen berücksichtigt werden und die Kelleranlagen sollen erhalten bleiben. Eine gastronomische Nutzung ist nicht vorgesehen (Südkurier / Donaueschinger, 24.07.2020).

Domažlice (Tschechien)

Nach umfangreichen Renovierungsarbeiten im Süd- und Westflügel (Mälzerei) der 1994 von der Pilsener Urquell-Brauerei übernommenen und 1996 stillgelegten ehemaligen Bürgerlichen / Städtischen Brauerei in Domažlice (dt.: Taus) wird im Juli 2020 ein Kulturzentrum mit Bücherei und Restaurant eröffnet werden. Auch Bier soll hier wieder gebraut werden, eine Anlage befindet sich im Aufbau (Straubinger Tagblatt / Kötztlinger Zeitung, 25.07.2020; Chamer Zeitung, 29.07.2020).

Geiselhöring

Einer Privatinitiative des Brauereibesitzers Ludwig Erl ist es zu verdanken, dass in Geiselhöring noch vor Weihnachten 1901 erstmals elektrischer Strom produziert und genutzt wurde. Erl versorgte mit einer von einer 18 PS starken Dampfmaschine angetriebenen Gleichstrommaschine sein Anwesen in der Rosengasse mit Strom. Die Konkurrenz ließ nicht lange auf sich warten. Der Bäckermeister Josef Kammermeier erhielt 1902 von der Marktverwaltung die Konzession zur Errichtung eines Elektrizitätswerks auf die Dauer von 45 Jahren bei Ausschluss jeder Konkurrenz (Straubinger Tagblatt / Allgemeine Labor-Zeitung, 29.07.2020).

Reisbach

Für die Nutzung des Geländes und der Gebäude der ehemaligen Brauerei Lang in der Ortsmitte gibt es neue Pläne. Das Sudhaus, sowie die Bauten für Verwaltung und Gastwirtschaft bleiben, wenn auch total entkernt, erhalten. Hier sollen Wohnungen und Gewerbeflächen entstehen. Das Kellergewölbe bleibt ebenfalls bestehen. Andere Gebäude werden abgerissen. Der freiwerdende Raum wird mit Wohnungen und einem Ärztehaus

neu bebaut (Straubinger Tagblatt / Dingolfinger Anzeiger, 29.07.2020).

Freising

Im Zuge der Generalsanierung des Asamgebäudes in der Freisinger Altstadt wurde eine historische Pumpenanlage, die bereits auf einem Plan aus dem Jahre 1803 eingezeichnet ist, freigelegt. Die Pumpe versorgte auch das Bischöfliche Brauhaus auf dem Domberg mit frischem Brunnenwasser. Die Archäologen sprechen von einem Sensationsfund, denn in Süddeutschland ist keine weitere Anlage dieser Art aus dieser Zeit bekannt (Münchner Merkur / Freisinger Tagblatt, 31.07.2020).

Der Plan von 1803 ist übrigens hier zu sehen →
<https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/b/bf/Grundriss_lyzeum.png>

Hemau

Archäologen haben die Fundamente einer 1843 errichteten Brauerei freigelegt, die 1857 durch Brand zerstört, aber wiederaufgebaut wurde. Bauherr war damals der Tafernwirt Zum Goldenen Löwen Sebastian Penzkofer. Das brachliegende Gelände soll bebaut werden. U.a. soll auch eine Tiefgarage entstehen. Das Bodendenkmal wird damit unwiderruflich zerstört (Mittelbayerische Zeitung / Wörther Anzeiger, 01.08.2020).

**Mitarbeiter/innen für die
Brauhistorischen
Mitteilungen gesucht!**



(Foto: Gi)